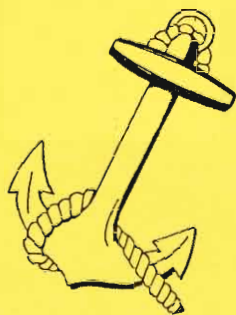


Der

Törn

1995



oder
Auf Feindfahrt mit
John Silver

Reisebericht eines
Crew-Mitgliedes





Vorwort

Dieser Reisebericht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Ebenso kann es sein, daß einige Ereignisse nicht ganz richtig oder übertrieben wiedergegeben werden.

Erinnerungen und keine Aufzeichnungen sind seine Grundlage. Ich hoffe, daß sich kein Crew-Mitglied nach dem Lesen dieser kleinen Lektüre zu meinem Feind erklärt. Alles nicht so gemeint, verstehste?!

Viel Spaß beim Lesen!

Klaus S.

Und so war das.....

Am Sonnabend, dem 17. Juni 1995, traf sich die Crew bereits um 5.00 Uhr zur Abfahrt vor dem Rathaus in Edemissen. Fast alle waren pünktlich, einige hatten noch die letzten Brotkrümel im Mundwinkel und die Frisuren lagen auch noch nicht so richtig. Das Wetter war mäßig, die Stimmung dafür um so besser. Endlich hatte die lange Vorbereitungsphase ein Ende.

Die "Seesäcke" wurden verstaут. Michaels VW-Bus und Jochens Mazda standen zur Verfügung. Warum Jochen allerdings zunächst vor dem Rathaus kehrt machte, zu Redecke fuhr und dann schließlich doch zu uns stieß bleibt wohl ein Geheimnis. Wahrscheinlich haben irgendwelche Idioten über Nacht die Straßentonnen äh.. -schilder verwechselt.

So, jetzt noch den Smut abgeholt und auf gings über Celle bis Soltau, dann auf die Autobahn Richtung Lübeck. An der Raststätte Brunautal hielten wir das erste mal. Pause, Paffen, Pinkeln bei ca. 10° Außentemperatur. Jetzt kamen wir erstmalig in den Genuß von John Silver´s Kochkünsten. Selbstgebratene Buletten mit Butterbrot und scharfem Senf! Zwiebeln nicht zu vergessen. Erste Sterne wurden verliehen. Aufsitzen und jetzt ist es endlich soweit - die ersten Härke-Dosen müssen dran glauben! Prost - auf den Smut!

Michael wurde etwas müde im Gesicht, so daß ein Fahrerwechsel vorgenommen werden mußte. Der VW-Bus stand gerade und John Silver kam aus Jochens Auto auf den selbigen zugerast:

„Hermann, weißt Du, was bei mir zu Hause im Keller liegt?- Das Schlauchboot!“ Tja, man kann sich seine Crew eben nicht aussuchen. Jetzt hatten wir einen Blasebalg und Paddel an Bord, nur das Boot fehlte. Dabei hätten wir es so gut zum Fischen gebrauchen können.

Bei gemischtem Wetter und leichter Bewölkung kamen wir gegen 9.30 Uhr (Hermann hatte jetzt auch das Telefonieren mit dem Handy im Griff) in Heiligenhafen an. Unsere Yacht, die SUNNY, lag an Steg 12 und jwd. Nun begann das Verladen der Lebensmittel. 312 1/2 Liter-Dosen Härke-Bier wollen erst mal verstaut sein. Diverse andere - natürlich auch alkoholfreie - Getränke, Fressalien und die gesamte angelieferte Ware vom ansässigen SPAR-Laden verschwanden nach und nach im Rumpf unseres Schiffes.

Um ca. 13 Uhr kam dann der langersehnte Moment.

Ablegemanöver Nr. 1 (das leitete noch nicht SK* Hartmud) *SK = **Segel-Kamerad** klappte ganz gut. Mit Motorkraft verließen wir den Hafen. Erste Aufgaben wurden verteilt, man gewöhnte sich langsam an das Segeln. Richtung Fehmarn, Fehmarn-Sund-Brücke, ein Wende hier und eine da - schließlich wieder zurück in den Heimathafen. Geschafft, keiner war in den Bach gefallen (außer Hermanns Mütze) und alle Crew-Mitglieder fühlten sich ein wenig wie Columbus. Segeln macht hungrig und so ging 's in den Klabaftermann, einem Fischrestaurant in Heiligenhafens Fußgängerzone. Dorsch, Heringe, Spieße wurden vertilgt und dazu gabs noch ein paar Bierchen- alles aus der Bordkasse. Die Zeche war ok, das Trinkgeld entschieden zu hoch.

Snok (hier noch Snok) plauderte von seinem Job (man gut, daß am Nebentisch Dänen saßen und die nix verstanden haben!). Die Story mit der abgenutzten Feile muß ihn besonders erregt haben, denn ca. 60 Sekunden nach der ersten Folge drückte er die Replay-Taste und brachte den ganzen Salm nochmal. Ein neuer Name war geboren: Snok wurde "Feile".

Sein darauffolgender Niesanfall verlief glimpflich, aber die Dänen hatten vorsichtshalber Ihre Teller mit den Handflächen bedeckt.

Nichts wie raus.

An Deck gab´s dann noch Käse mit Schinken. Der "Alte" (Jochen) hatte noch Schmach und Silver zeigte sich gnädig. Jetzt ging es erstmals in die Kojen.

Kochi und Klaus Bug backbord.

Silver und Peter Bug steuerbord.

Rechnungsführer Hartmud (Theo) Suite Heck steuerbord.

Kapitän Hermann und Feile (Snok) Heck backbord.

Jochen (Der Alte) Messe steuerbord.

Michael Messe backbord.

Na denn gute Nacht!

Sonntag, 18. Juni 1995

6.40 Uhr. Ein ohrenbetäubender Lärm dröhnt durch das Schiff. Silver hatte die Schiffsglocke geläutet, alles auf und Duschmarken empfangen. Nach dem morgendlichen Bad wurde das erste und auch fürstliche Frühstück an Bord serviert. Kaffee und Tee, Brot und Wurst, dazu eine Pfanne Rührei mit Schinken. Genau das richtige für die große, bevorstehende Überfahrt nach Dänemark. Feile motzte wie bei Waltraud über die Eier, die seiner Meinung nach zu wenig waren. Silver sollte noch 'ne Pfanne braten - er hat ihm 'was gehustet!!

Klar Schiff (bis auf Jochens Schuhbrösel!) und dann ablegen Richtung Insel Langelland, Hafen Bagenkop. Ca. 33 Seemeilen lagen vor uns. Ein kräftiger Wind brachte uns gut voran. Kochi übernahm das Steuerrad und Hermann navigierte. Das Wetter war durchwachsen, Klaus S. bekam ca. 3 Kopfduschen, Feile eine Ganzkörperdröhnung und Applaus auf offenem Deck. Der Wind war sogar für einige Vogelarten zu stark. Kurz vor dem Ziel bekamen wir Besuch von einer völlig erschöpften Brieftaube an Bord.

Wir nahmen sie mit an Land. Jochen kümmerte sich sorgenvoll um sie. Futter, Wasser usw.. Doch irgendwann war Silver das Getue leid. "Wollt Ihr sie etwa noch beatmen?!?"

Das Einlaufen in den Hafen erwies sich als schwieriges Manöver. Segel einholen bei Windstärke 6 bis 7! Michael hätte es um ein Haar über die Reling gekantet. Aber mit vereinten Kräften und etwas Hektik (da wäre die Taube doch noch beinahe über Bord geworfen worden) liefen wir in die Hafeneinfahrt ein. Unsere Box war etwas schmal, so daß unser Schiff ein wenig Lack an den Dalben hinterließ. Was soll's! - Anleger!!!

3 Schiffe neben uns lag so ein Schlaumeier von Beruf A.....loch - so'n richtiger Drecksack. Er stellte (vor Jochen!) fest, daß wir wohl mit einem Affenfelsen angelegt hätten. Nur gemeinsame Überredungskünste konnten den Alten davon abhalten, ihm ein Stück Kabel aus seinem Landanschluß herauszuhacken.

Das Kaff Bagenkop erwies sich etwas größer als Kl. Blumenhagen. An Bord genossen wir ein paar Bierchen und Kurze und erfreuten uns am Anblick anderer hereinkommender Schiffe, darunter auch ein nostalgischer Dreimaster.

Zum Abendbrot gab es eine Delikatesse. Pferderouladen vom Feinsten. Silver (und Lothar) hatten alles gegeben. Kochi bat darum, die Soße aufzuheben. 5 Tage später haben wir sie in Heiligenhafen in die Tonne gekloppt.

Gute Nacht!

Montag, 19. Juni 1995

Zum Wecken benötigte Silver keine Glocke mehr. Der Durst und der Schmachtschmerz schmiß einen nach dem anderen aus der Koje. Feile stand nun wohl zum dritten oder vierten Mal auf. Paffen morgens um vier muß doch was wunderbares sein!

Heute gab es gekochte Eier - natürlich für jeden zwei!

Da sich das Wetter zunächst nicht beruhigen wollte, beschlossen wir einen Land-Tag einzulegen. Freier Tag für Silver. Wir schlappeten zum Strand und durch das Kaff. Gegen Mittag beruhigte sich die See und es hieß dann doch ablegen in Richtung Aerösköbing. Ein weiser Entschluß, wie sich hinterher herausstellen sollte. Bei sonniger und windiger Wetterlage kamen wir gut voran. Das Bier an Bord schmeckte, Silver erzählte von seinen Schulerlebnissen mit Lehrmeister Schlemminger und lästigen Fragen im Konfirmandenunterricht:

Frage: „Warum essen die Katholiken freitags Fisch?“ - Antwort: „Weil donnerstags der Fischwagen kommt!“

Die Zeit verging wie im Flug. An der Nordspitze von Aerö angekommen, mußten einige Halse- bzw. Wendemanöver gefahren werden bis wir endlich wieder richtigen Kurs hatten. Halber Wind unter Land, wir genossen die ruhige Fahrt im herrlichen Abendrot. Es war bereits ca. 19 Uhr. Schuster hatte Schmach, als Silver plötzlich aus der Kombüse schoß und ein Paket Brot im Meer versenkte. Peter riß ihm eine Scheibe aus der Hand und vertilgte sie im Nu. Silver wollte anfüttern für den morgigen Fischzug und glich irgendwie einem Karnevalsprinzen beim Rosenmontagszug, der seine Kamellen verschleudert. Daß das Brot schon etwas angegammelt war, erzählte er Peter erst später. Was haben wir gelacht - bis auf einen natürlich!

Die Hafeneinfahrt von Aerösköbing war in Sicht, als Silver den Kapitän fragte, wann er denn die Erbsensuppe servieren sollte. „In einer Stunde“ antwortete Hermann. Damit nahm das Unglück seinen Lauf.

Das Anlegemanöver längseits klappte eigentlich ganz gut, wir waren so gut wie fest, als ein anderes Schiff hinter uns anlegen wollte und wir somit nochmal verholen mußten. Das verzögerte das Unternehmen allerdings unerwartet. Es war um 20.55 Uhr als

ein lautes Krachen alle Besatzungsmitglieder und Hafenbesucher erschreckte. Silver hatte den Besteckkasten etwas zu weit aus der Lade gezogen. Stille. Um Punkt 21.00 Uhr ertönte dann eine Schiffsglocke. Die Fähre legte ab obwohl es sich um unsere Glocke handelte. John Silvers Geduld war am Ende. Es folgte ein Auftritt, den Aerösköbing so schnell nicht vergessen wird. Silver schraubte sich aus dem Niedergang an Deck. Die HB lässig im Mundwinkel rief er leicht erzürnt: „Ich kipp' es in Bach! - Eine Stunde hat er mir gesagt! - Und???- In der Zeit legt ja 'ne ganze Flotte an!!! - Unglück!“

Dann kehrte Ruhe ein und wir machten uns auf zum Essen fassen. Kochi, der sich nach einer unglücklichen Manöveraktion kurz vorher das Knie verletzt hatte, saß unter Deck und sagte, er wolle sich das so lange dauernde Anlegemanöver ansehen, wurde von Silver mit den Worten „Willst Du etwa erblinden?“ zurückgehalten. Es sollte noch ein harmonischer Abend werden. Doch dann holte Jochen seine Quetsche raus. Wat sind wa widder romantisch!!! Im Dänischen Hafen auf einer Segelyacht im Abendrot und dazu volle Pulle und leicht angeschossen das 'Kufsteinlied'. Das glaubt uns doch keine Sau! Egal, irgendwann und irgendwie ging dieser Abend zu Ende.

Dienstag, 20. Juni 1995

Heute ist Angeln angesagt! Zum Frühstück gab es erst mal eine ordentlich Niedersachsensuppe vom Kneiper. Das baut auf. Um 10.30 Uhr legten wir ab, das Wetter war vom Feinsten. Der Motor lief wie eine Nähmaschine und brachte unsere SUNNY zielstrebig zum vorher ausgesuchten Fanggebiet. Nicht zu dicht unter Land, Wassertiefe um die 13 Meter. Jetzt begann die Hetz nach Dorsch und der Kiste Mumm vom Schuster. Mindestens ein Fisch (mind.

30 cm Länge) mußte gefangen werden - dann war die Wette gewonnen bzw. verloren. Also, Anker raus! Die Ankerkette rasselt noch, als Silver bereits sein Rute ausgeworfen hatte. Von jetzt an dauerte es noch 1 Minute und 48 Sekunden bis zum für alle unüberhörbaren Ausruf: "Dorsch bläst!!!!" Ein genügendgroßer Stinkedorsch zappelt an der Angel. Michael holt 2 Minuten später gleich zwei dieser Exemplare mit einem Fischzug. Hartmud verheddert sich zunächst in der Schnur fängt dann eine Muschel und schließlich den Anker. Die Schuld will er schnell seinem Kassenprüfer in die Latschen schieben. So nicht, Segelbruder!

Die Fische werden von Jochen fachmännisch (!) zersägt, später ausgenommen und gewaschen. Jetzt muß die Kiste Sekt dranglauben - danach sind alle leicht dicke im Gesicht. Stellungswechsel. Neue Fanggründe werden ausgemacht, das Jagdfieber hatte sich zunehmend ausgebreitet. Als alle Angler seit ca. 2 Stunden keinen Dorsch mehr blasen sahen, witterte Peter seine Chance. Kameradenschweinsmäßig bot er jetzt wieder eine Kiste Mumm, wenn bis 15 Uhr noch drei Dorsche gefangen werden. Jochen hält dagegen und Kassenprüfer Klaus setzt 2 Flaschen Rum Prämie für die Angler aus. Um ca. 14.45 Uhr hatte der Schuster seine zweite Wette vergeigt. Auf den Wettkönig! Prost! Ein dreifach „Petri heil“ auf die Angler (sogar Hartmud und Feile hatten etwas Fischähnliches am Haken!), die unermüdlich bei mittlerweile miesem und nassem Wetter an Deck malochten! Wir sind stolz auf Euch! Die Bilanz: 11 Stinkedorsche - von den zurückgeworfenen ganz zu schweigen.

Nach diesem erfolgreichen Fang kehrte die SUNNY zurück in den Hafen von Aerösköbing. „Dorsch, frischer Dorsch!“ Alle waren erschöpft und rechtmäßig trunken. Als Mahlzeit gab es nur zwischendurch an Deck Kneiper-Buletten und Butterbemmen dazu aber reichlich Bier, Sekt, Sherry und Kurze. Das Anlegen klappte heute besser. Einen Anleger hatten wir uns verdient, und da reichlich da war, blieb noch ein wenig Himbeergeist für Albert,

den Hafen-Möverich, übrig. Vollspritig fiel erst fast die Hafenumauer runter, flog dann auf ein Silo und gab unerklärliche Laute von sich - vollstramm! Nach dieser tierlieben Aktion gingen einige in den Krog, wo Silver einen in die Kolonne schmiß. Nach seinem Niesanfall stellte die Wirtin fest:

„Heusnuffen!“ - Silver verneinte und erklärte, daß das nur vom Seetang kommen könne. Nix wie raus. Leicht angedonnert von zwei Tonnen Bier und zwei Gammeldansk. Und irgendwie ging dieser Abend auch zu Ende - für einige bereits ziemlich früh - Angeln macht doch müde. Theo wollte wieder seine Koje aufräumen, aber das sollte doch noch bis Freitag dauern.....

Mittwoch, 21. Juni 1995

Hühnerfrikasse zum Frühstück - das hat 'ne Art. Die Fischparty muß noch länger gedauert haben, einige SK sehen noch gar nicht so gut aus und fühlen sich entsprechend. Theo beschwört: „Heute kein Bier vor 11 Uhr!“ Das Wetter ist diesig, die Sicht nicht besonders aber wir bereiten alles vor für die große Überfahrt nach Old Germany. Unser Ziel: Kappeln, Schleimündung. Vorher tankten wir Frischwasser auf und dann gingen unter Motor raus aus dem Hafen. Tschuß Dänemark! Es passierte nicht allzuviel unterwegs. Die Helden waren etwas müde - oder war das schon die Vorfreude auf den Dorsch? Ohne große Zwischenfälle erreichten wir schließlich die Schleimündung. Wir fuhren die recht enge Schlei hinauf bis zum Hafen Grauhöft. Liegeplätze waren reichlich vorhanden und das Anlegen machte mittlerweile keine echten Schwierigkeiten mehr. Anleger? - Na, logisch. John Silver hatte seine Küche an Jochen und Feile übergeben, die sich bereiterklärten hatten, heute abend den Dorsch zuzubereiten und zu servieren. Jochen zog sich in die Kombüse zurück, SK Joachim leistete ihm Gesellschaft, Feile hingegen meinte, er könne erst den Landgang mit dem Rest der Crew mitmachen. Die Soße mache er doch nach-

her Ruck-Zuck! Wir einigten uns auf 19 Uhr zum Essen. Ein Stadtbummel durch Kappeln war nicht so befriedigend, weil die Meute mit konstanter Boshaftigkeit an jedem Biergarten vorbeischlappete. Endlich - hinsetzen im Biergarten der "Bierakademie". Unter anderem ist Kloster Andechs im Anstich, auf einem Bein kann man ja nicht stehen.....

Es ging gegen 19 Uhr, als Feile immer noch keine Anstalten machte auf die SUNNY zurückzukehren. Und dann knurrte er auch noch die Bedienung an, man macht sich keinen Begriff! Schließlich konnten wir ihn doch noch überzeugen, schleunigst aufs Schiff zurückzukehren und den SK Jochen zu unterstützen.

Als wir zurückkamen, war das Mahl so gut wie fertig. Dorsch mit Eisbergsalat à la Feile, Soße und Weißwein. Mahlzeit! Für die beengten Verhältnisse in der Küche, mußte doch festgestellt werden, daß sich die Ersatzsmuts rechte Mühe gegeben hatten. Allgemeine Anerkennung wurde ausgesprochen.

Nach dem Essen heuerte unser erstes Crewmitglied ab. SK Joachim wurde von Frau und Vater abgeholt, um sich in der Heimat ärztlich untersuchen zu lassen. Da waren wir nur noch acht.

*Neun kleine Seglerlein,
die fuhren mal zur See,
dem einen hat das Knie gekracht,
da waren's nur noch acht!*

Nach dem guten Essen mußten wir unbedingt noch einmal in die Bierakademie und einen nehmen. Zunächst im beheizten Biergarten - dann an der Theke. Kloster Andechs bis zum Abwinken. Wenn wir die Kneipe ganz normal durch die Eingangstür - und nicht durch den Biergarten - betreten hätten, hätte der Kassensprüfer Klaus auch bemerkt, daß die Scheiß-Tür nur ca. 1,65 m hoch war. Volles Rohr den Dassel eingeknallt, kurz vor dem Wegtretten

und Silver krümmt sich vor Lachen! Es geht doch nichts über eine gute Kameradschaft, Ihr Säcke!

Nach 15 Minuten Fußmarsch und einigen Pinkelpausen, erreichten wir unseren Hafen. Ab in die Kojen!

Donnerstag, 22. Juni 1995

Heute war richtig Platz am Frühstückstisch .. ach, ja, SK Kochi war bereits in der Heimat. Nach dem Duschen für 'ne Mark und einem - wie immer exquisiten - Frühstück machten wir uns fertig für die Überfahrt nach Fehmarn. Burg, das war zunächst unser Zielhafen. Beim Auslaufen unter Motor war das Wetter noch recht schön, windig, aber sonnig. Das sollte sich im Laufe des Tages noch ändern. Achterlicher Wind (von hinten) bedeutete schnelles Vorankommen, wenig Lageschieben aber ein sehr unruhiges Auf und Nieder! Theo bekam die Sache nicht so besonders.,, Was soll's- es sind doch nur noch ca. 6 Stunden!!!!“ Unter Deck poltern die Kochtöpfe , ein Fotoaparat und Peter hin und her. „Erst mal sollten wir jetzt einen trinken!-Ist noch Sherry oder Vino da?“Ein geheimes Weinlager wurde entdeckt, Silver meinte, die Flaschen hätten durch das Geschaukele gejungt. Plötzlich Kiel in Sicht. Dort lief gerade die Kieler Woche, was an dem regen Schiffsverkehr zu erkennen war. Als die Alexander-von-Humboldt mit ihren grünen Segeln vorab fuhr, waren alle begeistert!

Alle? Nein, Feile lag wie ein Mövenschiff auf der Sitzbank hinter dem Steuerrad und pennte. Das nennt man Körperbeherrschung - jeder andere wäre in den Bach gefallen. Die Überfahrt dauerte lang und länger, das Wetter wurde schlecht. Schlechte Sicht und Regen. Jochen stand am Steuerrad und ließ sich durch nichts beirren. Ein Seemann , wie er im Buche steht. Silver erfand das neue

Spiel: Paffen bei jeder Boje oder Tonne in Sicht. Spätestens in der Hafeneinfahrt von Heiligenhafen kam er mit der Pafferei nicht mehr hinterher.

Aufgrund der schlechten Wetterlage und der vorangeschrittenen Zeit, fuhren wir also nach Heiligenhafen und nicht mehr nach Burg auf Fehmarn. Kurz vor 18 Uhr war es endlich soweit - bei starkem Wind legten wir an unserem Liegeplatz in Heiligenhafen an. Der Törn hatte sein Ziel erreicht. Durchnässt und durchkühlt konnte nur noch Grog helfen. Der Kassenprüfer und Kapitän zu Land joggte in die Stadt, um noch vor Ladenschluß ein paar Bud-deln Rum zu erstehen. Es hatte gerade noch so geklappt. Der Grog war eine Wohltat und im Salon war Waschküchenklima. Den Gang in die City hätte sich SK Klaus auch sparen können, denn beim Aufräumen am nächsten Morgen kam noch - wie wunderbarlich - eine Pulle zum Vorschein!

Heute Abend gab es Spaghetti und Gulasch - lecker und reichlich, wie immer. Nach dem Abwasch hieß es ein letztes Mal: Landgang. Das Altdeutsche Bierhaus - eine urgemütliche Kneipe in der City von Heiligenhafen - war unser Ziel. Wir bekamen einen Tisch sogar mit altem Plüschsofa. Bier und Schluck aber zügig. Die Bordkasse war schließlich noch prall gefüllt. Es wurde wieder reichlich Seemannsgarn gesponnen, dazu ab und wann einen TP (Lakritzeschluck, pechschwarz). Eigentlich war es wie immer: Feile knurrte die Bedienung an und Theo schmiß mit dem Trinkgeld um sich, als sei er der Scheich von Kuwait. (Aber diese Bedienung war tatsächlich mal ein hübsches Mädell!).

Gegen Mitternacht marschierten wir dann in Kolonne und mit Blasmusik zu unserer SUNNY. Die letzte Nacht in Kojen lag vor uns. An Bord wurden noch Ständchen gebracht, die keiner mehr gehört hat; Feile ließ mal eben den Motor an, verstehste und Theo machte Segel 105 und 106 schon mal klar. Es wurde Zeit, daß wir wieder nach Hause kamen!!!!

Und irgendwie und irgendwann kamen auch heute nacht alle in ihre Kojen.....

Freitag, 23. Juni 1995

Abreisetag! Um spätestens 17 Uhr mußten wir die SUNNY völlig entladen und gereinigt übergeben. Also hieß es nach dem Frühstück: Klar Schiff!!

Zuerst wurden alle Gepäckstücke, dann die gesamte Restladung von Bord getragen und über den Steg wieder in die Fahrzeuge geschafft. Beim Deckschrubben erwies sich der Schuster als etwas übereifrig. Der erste nagelneue Besenstiel war seiner! Bruch. Das Reinigen der Toiletten war nicht so schlimm. Aber als jemand den leeren Dorscheimer geöffnet hatte, wären einige bald in den Bach gesprungen. Wenn wir diesen Eimer ungewaschen zurück zum Kneiper gebracht hätten, wäre Wilhelm noch beim Rasenmähen ohnmächtig geworden.

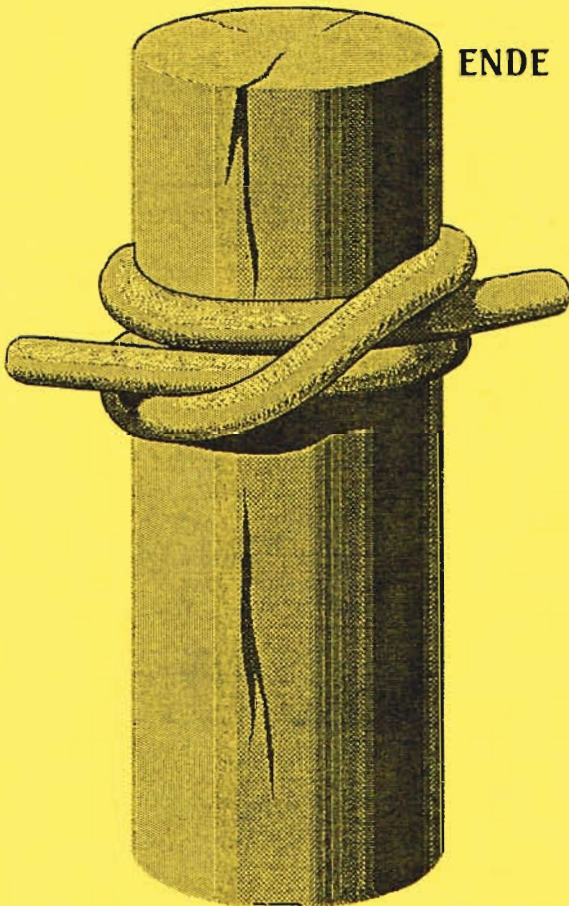
Eine eingespielte Crew hatte ansonsten keine Schwierigkeiten mit der Endreinigung und gegen mittag waren wir fertig. Schiffsübergabe ohne Beanstandungen und ein Abschluß-Gruppenfoto beendeten eine erlebnisreiche und schöne Urlaubswoche auf der SUNNY. Nach Hause, nach Hause, nach Hause wollen wir nicht.....

Herrlicher Sonnenschein veranlaßte uns, noch einen kleinen Stadt- und Einkaufsbummel zu machen. Hafengang mit Fischbrötchen, Ein Bierchen im Biergarten, ein paar Souvenirs (Spezial T-Shirt für den Kneiper) und gegen 15 Uhr verließen wir mit unseren zwei Fahrzeugen Heiligenhafen.

Der Verkehr auf den Straßen hielt sich in Grenzen und wir kamen relativ gut voran. Um ca. 19 Uhr trafen wir in Edemissen ein. Beim Kneiper wurde dann endgültig Abschluß gefeiert, dort war auch SK Kochi wieder unter uns.

Ein einwöchiger Segeltörn auf der Ostsee ging zu Ende. Einhellige Meinung aller Crewmitglieder (außer Feile: „Ich fahr' nich' wieder mit!“): Das war spitze, oder?!

Auf ein neues irgendwann!



Ach du heiliger
Klabautermann!
Dahinten kommen schon wieder
diese Verrückten!!!

